

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 7005)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags** und **Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftlicher Rathgeber**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten **1 Mt. 25 Pfg.** vierteljährlich mit Bestellgeld.



Anzeigen

werden die 5-gelphaltene Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. i. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorzugs 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2918

Ahrensburg, Dienstag, den 5. April 1898

21 Jahrgang.

Schleswig-Holstein.

Der Nachdruck unserer Original-Berichte ist, soweit er nicht mit deutlicher Quellen-Angabe erfolgt, nicht gestattet.

§ **Kreis Stormarn, 1. April.** Der Kreisstag des Kreises Stormarn hielt am Mittwoch in Reisker's Hotel in Wandsbek unter Vorsitz des Herrn Landrath's von Bonin eine Sitzung ab, in der über eine Reihe von Vorlagen, namentlich über den nächstjährigen Etat, über welchen bereits früher von uns berichtet wurde, Beschluß zu fassen war. Der Etat wurde nach dem Entwurfe ohne Widerspruch genehmigt. Er beläuft sich mit 214 000 Mt., gegen 183 500 Mt. im Vorjahre. An Unterstützungen für gemeinnützige Anstalten wurden bewilligt: Dem Gartenbau-Verein für Oldesloe und Umgegend 200 Mt., dem Haidekulturverein 200 Mt., den Herbergen zur Heimath in Oldesloe und Ahrensburg 400 Mt. bezw. 200 Mt., dem Zentralfischereiverein 300 Mt., der Volksschule in Wandsbek 200 Mt., dem Stormarnschen landwirthschaftlichen Kreisverein 200 Mt., dem Kreis-Pferdezuchtverein 100 Mt., dem südholsteinischen Bienenzuchtverein 100 Mt., dem Imlerverein an der Trave 200 Mt., zur Förderung des Handfertigkeitsunterrichts 300 Mt., für die landwirthschaftliche Winterschule in Oldesloe 3000 Mt., dem landwirthschaftlichen Kreisverein für die Abhaltung einer Kreisfischschau in Oldesloe zur Verwendung als Prämien 1000 Mt. Das Extraordinarium wurde mit 105 755 Mt. bewilligt. Hier wurden eingestellt 21 750 Mt. zur Gewährung von unverzinslichen Darlehen behufs Begründung von Herbergen zur Heimath in Oldesloe und Wandsbek, 1500 Mt. Beitrag zu den Kosten für die Vorarbeiten zum Bau einer Eisenbahn zwischen Wandsbek und Trittau, und 78 000 Mt. für den Ausbau verschiedener Nebenlandstraßen im Kreise. Ein Gehuch des landwirthschaftlichen Vereins in Ahrensburg, eine Summe zu Prämien für das Sammeln von Maikäfern zu bewilligen, wurde abgelehnt. Im Kreisblatt soll auf den Nutzen, den die Vertilgung der Maikäfer in Gefolge hat, hingewiesen und die Pflege und der Schutz der Staare durch Anbringen von Staartkästen empfohlen werden.

* **Ahrensburg, 4. April.** Das freundliche Frühlingwetter des gestrigen Palmsonntags ludte viele hinaus ins Freie und auch der Bahnverkehr war schon recht lebhaft. In großen Schaaren hatten sich auch die Radfahrer aufgemaakt, um nach den langandauernden Regenwetter einmal wieder auf glatten trodenen Straßen ihrem Sport zu frohnen.

Der Lehrer Herr Harms in Rehms, Kreis Seggeberg, wurde vom Patronat zum Lehrer an der dritten Knabenschule hieselbst berufen.

Der Ueberstuf der hier veranstalteten Gedekfeier, am 24. März, der bekanntlich den Veteranen von 1848/51 als Unterstützungsfond zu gute kommen soll, beträgt nach vorläufiger Feststellung ca. 850 Mt. Ein Theil davon ist bereits sinngemäß verwendet worden.

Ein Ei von ausnahmsweiser Größe legte dieser Tage eine Henne des Bahnhofsuppektors Herrmann. Das Ei hat ein Gewicht von 110 Gramm.

H. Für Solospiele. Neulich spielten 4 Herrn in Lottbek bei Holsbüttel Solo; bekanntlich spielen, wenn nicht einer gerade Solo spielt, immer zwei und zwei zusammen. Nun ist dort der Fall gewesen, daß einer fragt, wozu sein Pf und bekommt keinen Stich.

H. Oldesloe, 2. April. Unser Ostermarkt war sehr stark besucht, Leute, die gegen Mittag noch mit Fuhrwerk kamen, hatten Noth ihre Pferde im Stall unterzubringen, obgleich in unserer Stadt doch sehr viel Stallplatz für Pferde ist. Kühe waren nicht viel angetrieben, aber desto mehr Pferde, der eigentliche Pferdemarkt genügte nicht, alle zu plaziren, in der Kübeler Straße standen auch noch viele Pferde. Schon am Donnerstag ist mancher Pferdehandel abgeschlossen worden, die Pferde wurden noch Abends nach Berlin, Dresden

u. i. w. verladen wurden, es waren wirklich schöne Thiere, und die Preise, die gezahlt wurden waren hoch, 1100-1400 Mt. Deshalb war heute bei weitem nicht so schönes Material am Markt, es sind aber doch noch viele Käufe abgeschlossen worden, so daß der Markt schon kurz nach 2 Uhr Nachmittags geräumt war. Nun begannen die Zigeuner, die sich bis dahin ziemlich ruhig verhalten, ihr Wert, doch haben sie lange nicht so getobt, wie auf dem Herbstmarkt in Bargtheide. Ein junger Mann aus Dittensen kaufte von den Zigeunern ein Pferd zum Preise von 450 Mt., tauchte, gab 150 Mt. zu, tauchte nochmals, gab 30 Mt. zu, tauchte zum dritten Mal und gab 70 Mt. zu, so das ihm nun das Pferd 700 Mt. kostete. Dieses Pferd verkaufte der Mann nachdem es ihm gründlich verleidet worden wieder für 125 Mt. an die Zigeuner. Dies Alles war in den kurzen Zeitraum von reichlich einer Stunde passiert und es hatten die Zigeuner dabei 575 Mt. profitirt.

§ **Trittau, 2. April.** Heute Nachmittag wurde in Pielts Gathof hieselbst eine sehr zahlreich besuchte Versammlung, zu welcher auch der Herr Landrath v. Bonin erschienen war, abgehalten, zur Beratung über das Eisenbahnprojekt Wandsbek-Trittau-Mölln. Eröffnet wurde dieselbe von Herr Dr. Herff, welcher auf den Zweck der einderufenen Versammlung hinwies. Zum Vorsitzenden wurde Herr Gemeindevorsteher Venn gewählt, derselbe erteilte dem Herrn Landrath v. Bonin das Wort. Redner sprach zunächst seine Freude aus über die so über Erwartung zahlreiche Theilnehmung und ging dann auf das Projekt der Bahn Wandsbek-Trittau-Mölln näher ein. Zuerst konstairte der Redner, daß die Angelegenheit der Bahn bei den lauenburgischen Gemeinden, besonders in der Nähe von Mölln, nicht das genügende Interesse und Entgegenkommen gefunden habe, und daß es sich daher empfehle, die Strecke von Trittau nach Mölln fallen zu lassen und nur die Strecke von Wandsbek nach Trittau zu bauen. Bekanntlich wurden vor einigen Jahren die Vorarbeiten für drei verschiedene Linien ausgeführt, es wurde nunmehr vom Redner eine neue Linie in Vorschlag gebracht, durch welche eine größere Anzahl von Ortschaften der Bahn zugänglich gemacht wurde wie bei den früheren Projekten. Durch eine höchstens 2 Kilometer Entfernung werden durch diese neue Linie nachfolgende Ortschaften: Wandsbek, Marienthal, Barsbüttel, Senfeld, Willingshusen, Stenwarde, Stellau, Stapelfeld, Braak, Langeloh, Kronshorst, Papendorf, Naustorf, Großensee, Witzhave, Gandertheide, Grande, Trittau berücksichtigt. Redner führte des weitern aus, daß wenn diese Linie nicht angenommen würde, überhaupt keine Hoffnung auf das Zustandekommen der Bahn zu setzen sei und es wäre dies dann die letzte Versammlung über das Bahnprojekt Wandsbek-Trittau. Nachdem dann noch mehrere Herrn gesprochen hatten, erhielt Herr Regierungsbaumeister Franke das Wort. Derselbe erläuterte die verschiedenen Bauarten der Bahnen und empfahl für diese Strecke eine normalspurige Kleinbahn. Aus aufgelegten Plurkarten waren die früheren und die neue Linie ersichtlich und letztere fand die Zustimmung des größten Theiles der Anwesenden. Vom Freitag sind bereits, wie der Herr Landrath v. Bonin mittheilte, 1500 Mt. bereit gestellt für die Vorarbeiten zu der neuen Linie und mit diesem die Firma Venz & Co. in Hannover beauftragt. Es erübrigt noch, beim Minister um Aufhebung der Bedingung, nachzutun, nach welcher die Ausführung des Baues, als Vollbahn zu erfolgen habe und daß dagegen die Genehmigung als normalspurige Kleinbahn erteilt werde. Zum Schluß machte der Herr Landrath darauf aufmerksam, die Angelegenheit nunmehr seitens der theilhaftigen Gemeinden energisch in die Hand zu nehmen und zu fördern, wo noch keine Komites beständen würden solche gewählt werden

müssen event. die betreffenden Gemeindevorsteher damit beauftragt, solche ins Leben zu rufen. Damit wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen. Wünschen wir denn, daß das Projekt Wirklichkeit werden möge, dann würden wir der Großstadt um ein Bedeutendes näher gerückt, wohingegen wir jetzt bei Benutzung der Oldesloe-Schwarzenbeker Bahn nur auf großen Umwegen dahin gelangen können.

Der Festausschuh für das Sän-erjeht hielt vor einigen Tagen nach längerer Pause eine Sitzung ab. Aus den Verhandlungen entnehmen wir, daß sich bis jetzt 22 Vereine mit annähernd 400 Sängern zu dem Feste angemeldet haben. Der Festsbeitrag ist für Sänger auf 1 Mt. und für sonstige Theilnehmer, für Herren auf 1 Mt. 50 Pfg. und Damen 50 Pfg. festgesetzt. Für gute Eisenbahnanschlüsse wird rechtzeitig gesorgt werden. Die Errichtung der Festhalle resp. einer bedeutenden Sängerpodiums sowie auch die Uebernahme der Musik soll pr. Submission vergeben werden.

* **Altrahlstedt, 4. April.** Im Bahnhofshotel hielt heute Abend der Vorstand des Kreisfeuerwehrbezirks Stormarn eine Sitzung ab, in welcher verschiedene Angelegenheiten des Kreis- und des Provinzialverbandes zur Verhandlung kamen.

Der Wittig'sche Besitz hieselbst, mit neuerem Gebäude, landwirthschaftlichem Inventar und ca. 20 Tonnen Land ist für 24 000 Mt. an Herrn Maler S. Nachtigal verkauft worden. Davon sind bereits 8 Tonnen Land, beim Hegeu belegen, in den Besitz des Herrn Wilhelm Grimm übergegangen. Das landwirthschaftliche Inventar soll am Donnerstag, den 14. April, in Auktion verkauft werden. (Siehe Anzeige.)

Den Luxus, zwei Doppelweihen zu pflanzen, hat sich die Gemeinde Meiendorf geleistet, wo auch, in Folge ortspolitischer Parteinngen zwei getrennte Feiern am 24. März stattfanden. Von den drei im Orte befindlichen Veteranen begangen zwei das Fest mit einer Partei, während einer es mit der andern feierte.

Altona, 1. April. Des Fürsten Bismarck Geburtstag hat in Altona, trotzdem der Fürst Ehrenbürger unserer Stadt ist, nur geringen Anlaß zu äußerem Schmuck der Häuser gegeben. Auch offiziell ist auffallender Weise keine Notiz von dem Geburtstage des Reichstanzlers genommen worden. In früheren Jahren war das allerdings anders!

General-Oberst Graf Waldersee ist heute zum General-Inspektor der III. Armee-Inspektion zu Hannover ernannt worden, nachdem der bisherige General-Inspektor, Feldmarschall Graf Blumenthal aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand getreten ist. Wie verlautet, erfolgt die Uebersiedelung des General-Obersten nach seinem neuen Wohnsitze in etwa sechs Wochen.

Kiel, 31. März. Auf der hiesigen Krupp'schen „Germaniawerft“ wurde heute Mittag der neuerbaute Kreuzer „G“ vom Stapel gelassen. Der Feier wohnten bei, Kaiserin Friedrich mit Gefolge, Prinzessin Heinrich, die Admirale von Knorr, Köster, Vizeadmiral von Thomsen, Staatsminister Tirpitz, die Kontreadmirale Vendemann und Oldeslopp, eine Suite zahlreicher Seeoffiziere, Finanzrath Zende als Vertreter der Firma Krupp und Chefkonstrukteur im Reichsmarineamt Admiralsraths Dietrich. Die Prinzessin Heinrich vollzog hierauf die Taufe mit folgenden Worten: „Im Allerhöchsten Auftrage taufe ich dich, „Gazelle“. Hierauf ging der Stapellauf glatt von statten. Nach der Feier lehrten die Kaiserin Friedrich und Prinzessin Heinrich in das Schloß zurück, während in dem Werftverwaltungsgebäude ein Frühstück stattfand, bei welchem Staatssekretär Tirpitz einen Trinkspruch auf die altbewährte Germaniawerft, die durch die Firma Krupp neue Kraft erhalten habe, ausbrachte.

Kleine Mittheilungen.

Ein eigenartiges Geschie hat in Ikehoe ein wenig Tage altes Kind betroffen. Einem dortigen Arbeiter waren vom Arzte wegen eines Fußleidens Bluteigel verordnet. Ein Bluteigel war vom Fuße fortgetrochen und konnte trotz alles Suchens nicht gefunden werden. Inzwischen wurde dem Arbeiter ein Kind geboren. Das siebenjährige Weßen fand man nach einigen Tagen blutüberströmt und nur noch schwach athmend im Bette liegen. Der entwöhene Bluteigel hatte sich auf dem Kopfe des Kindes, wo die Schädelknochen noch nicht zusammengewachsen waren, festgelogen und das kleine Weßen beinahe getödtet. Man hofft das Kind am Leben zu erhalten.

In arge Berlegenheit gerieth vor einigen Tagen die Militärkapelle des 9. Jäger-Bataillons aus Rageburg, welche in Burg a. Fehm. konzertirt hatte und mehrere Tage dort verbleiben mußte, weil der Dampfschiffs- und Fährbetrieb in Folge des Hochwassers unterbrochen war. Diese unwillige Zurückhaltung war um so unangenehmer, als die Kapelle anderweitige Verpflichtungen in dieser Zeit zu erfüllen hatte, u. A. auch bei dem Fürsten Bismard konzertiren sollte.

Für die Kirchwardt auf der Insel Hooge besteht die Gefahr, daß sie durch Herrarrüden des Nordufers und zweier Priele in absehbarer Zeit zerstört werden wird. Kirche, Pastoral und Friedhof würden dadurch der Nordsee preisgegeben werden. Durch Einlegung von Dämmen in die Priele soll eine Verschattung der letzteren nach dem Plan der Regierung veranlaßt werden, doch würde die See noch immer freies Spiel haben und ihr Zerstörungswerk fortsetzen an dem Nordufer, das nur durch eine Steindosierung geschützt werden kann. Man hofft vom Staat, daß er hierzu die entsprechende Beihilfe leisten wird.

Mit tiefer Entrüstung ging in diesen Tagen in Marne die Erzählung von Mund zu Mund: die am Erhebungstage gepflanzte Doppelweide sei von Subenhänden abgeknitten. Leider bestätigt sich dies, doch dürfte dies dem Baum nicht schaden. Hoffentlich gelingt es aber, den Frevel zu entdecken und zur Bestrafung zu bringen.

Der am 23. Januar wegen Diebstahls verhaftete Arbeiter Dender aus Hansfelde, der sich demnächst diejerhalb vom Schwurgericht verantworten sollte, hat sich im Untersuchungsgefängniß zu Altona erhängt. Seine ebenfalls verhaftete Schwester, Ehefrau Johnsen, befindet sich noch in Untersuchungshaft.

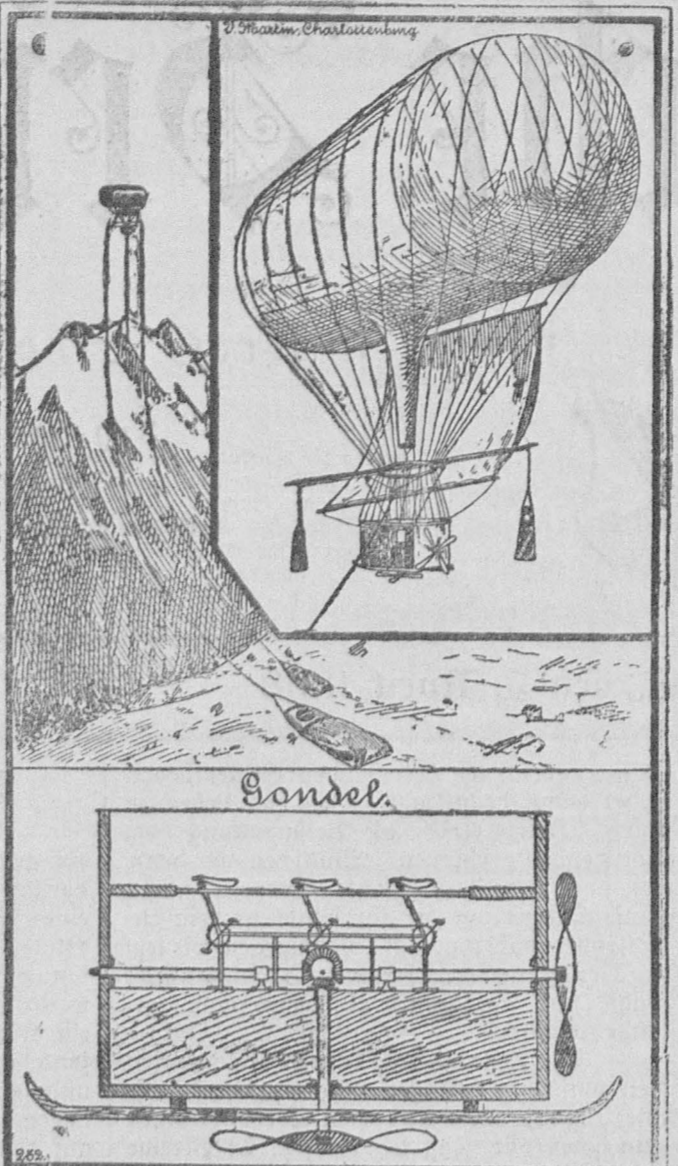
Unter schwerem Verdacht ist der Arbeit er Simon und dessen Ehefrau, wohnhaft zu Gröndel bei Gröngrift, verhaftet worden. Es wird denselben zur Last gelegt, ihr am 17. Februar d. J. geborenes und am 12. März gestorbene Kind durch unmenlichle Behandlung ums Leben gebracht zu haben. Auf Anordnung des Amtsgerichts zu Apennade wurde die Leiche aufgedigrahen und dieselbe in Gegenwart der Gerichtscommission durch den Kreisphysikus Dr. Knuth und Dr. Wiemer einer Obduktion unterworfen. Das mit den Eheleuten angestellte Verhör ergab ein so gravirendes Resultat, daß sie sofort dem Gefängniß in Apennade zugeführt wurden. Die Beschuldigten haben bereits sieben Kinder gehabt, welche alle bald nach der Geburt gestorben sind. Der Mann soll anderen Arbeitern gegenüber verdächtige Aeußerungen gemacht haben.

Ein betrübender Unglüdsfall hat sich dieser Tage in Oldesloe zugetragen. Der Landmann S. dafelbst machte Hochzeit. Die alte Unsitte nun, daß bei solchen Gelegenheiten geschossen wird, hat einen jungen Menschen zu Schaden gebracht, indem die etwas verrostete Flinte beim Schießen zerplatzte und ihm von der linken Hand vier Finger zerplühterte, so daß sie amputirt werden mußten.

Nach Klondyke im Ballon.

Unter den vielen Reiseprojekten nach den Goldfeldern Alasta's verdient dasjenige des Luftschiffers Baricó eine ganz besondere Beachtung, umso mehr, als es sich bei seinem Plan nicht darum handelt, geldgierige Goldgräber nach den Fundorten des edlen Metalls zu befördern, sondern vielmehr Proviant für die in Dawson City, dem Mittelpunkt der goldhaltigen Gebiete, dem Hungertode preisgegebenen, von allem Verkehr abgeschnittenen Leute zu schaffen. Da die Verkehrswege zu Wasser und zu Lande zur Winterszeit nicht passierbar sind, so beabsichtigt Herr Baricó seine Hilfsexpedition mit einer Anzahl Ballons auf dem Luftwege von Juneau nach der oben genannten Goldgräberstadt zu unternehmen. Er rechnet dabei auf den in der jetzigen Jahreszeit vorherrschend aus Süden wehenden Wind in jenen Gegenden und auf die nach seiner Ansicht günstige Formation des Terrains, welches er mit seinen Ballons überfliegen will. Bei dem stets wachsenden Interesse, welches das gebildete Publikum besonders seit dem Aufstieg Andreó's allen Luftreisen entgegenbringt, dürfte unser beistehendes Bild des Baricó'schen Reiseluftschiffes mit seinen besonderen Einrichtungen unseren Lesern gewiß willkommen sein. Wir bemerken erklärend zu demselben Folgendes:

Der mit Wasserstoffgas gefüllte Ballon hat die Form eines kurzen, an den Enden abgerundeten Cylinders, dessen in der Mitte unten befindlicher trichterförmiger Ansat zum Entweichen des Gases dient, falls durch Hochsteigen in dünnen Luftschichten eine starke Ausdehnung desselben stattfinden sollte. Die Gondel hat eine rechteckige Form und enthält im unteren geschlossenen Theile, die zur Aufnahme des als Ballast dienenden, Proviantbestimmten Behälter, während sich darüber der zum Bewegen zweier Windräder dienende Mechanismus befindet, welcher nach dem System der Fahrräder mit Zahnradübertragung höchst einfach konstruirt und in dem unteren Theil unseres Bildes deutlich



erkennbar ist. Die hinter bzw. vor der Gondel angebrachte Windschraube dient zum Vorwärtstreiben des Ballons, die unter der Gondel angebrachte, zur Erleichterung des Auf- und Abstiegs. Beide Schrauben können vom Innern der Gondel aus losgeluppelt und eingenommen werden.

Ebenso wie der einmal genannte Ingenieur Andreó wird auch Baricó seine Ballons mittels eines verstellbaren Segels und Schlepplinen bis zu einem gewissen Grade steuer-

fähig machen. Zum Landen dienen 2 sackförmige, selbstthätige Ballasteinrichtungen, die mittelst langer, über Rollen an den Enden einer Kaae geführten Leinen auf den Erdboden herabgelassen werden können. Eine solche selbstthätige Ballast-Einrichtung, welche den gewöhnlichen, sonst für die Landungen frei schwebender Ballons gebrauchten Anker ersetzen soll, besteht aus einem großen, mit scharfer Kante versehenen Trichter, dessen kleinere Oeffnung in einen, an dem weiten Ende des Trichters befestigten Sad aus sehr widerstandsfähigem Stoff hineinreicht. Wird nun während der Fahrt des Ballons dieser Sacktrichter auf den Erdboden herabgelassen, so scharft der Trichter mit seiner scharfen Kante die obere Schicht des berührten Erdbodens auf und die Erd- bzw. Schneemasse wird naturgemäß durch den Trichter in den Sad gedrängt. Schließlich wird letzterer so voll, daß er infolge seiner Schwere wie ein Anker wirkt. Man kann dann an den oben erwähnten Leinen den Ballon zur Erde herabziehen. Diese Einrichtung, welche mehrfach in Frankreich von Herrn Baricó probirt worden ist, hat den großen Vortheil vor der sonst üblichen Landungsmethode, daß ein Gasverlust beim Landen vermieden wird, der Ballon also länger seine Tragfähigkeit behält. Der Gebrauch dieser Einrichtung ist links oben in unserem Bilde veranschaulicht, während oben rechts eine Gesamtansicht des Ballons mit Steuersegel und Schleppline zur Darstellung gebracht ist.

Zum Schluß mag noch erwähnt werden, daß jeder Ballon genügende Tragfähigkeit besitzt, um 1000 Kilogramm Lebensmittel aufnehmen zu können. Die von den Ballons zurückzulegende Strecke von Juneau bis Dawson City beträgt 800 Kilometer, und wird auf beiden Seiten von Gebirgszügen begrenzt, bildet also gewissermaßen ein langgestrecktes Thal. Die Ballons sollen dicht über den Erdboden schweben, ausgenommen beim Passiren des Chitkat-Passes, wo die Ballons in größerer Höhe sich halten sollen. Herr Baricó und seine Begleiter sind bereits mit dem ganzen Expeditionsmaterial von Frankreich nach Amerika abgereist. Ähnliche Ballonprojekte, die die Beförderung von Personen nach den Goldfeldern Alasta's bezwecken, sollen im späteren Frühjahr verwirklicht werden.

Der Prozeß Zola vor dem Kassationshofe.

Vor dem Pariser Kassationshofe kam am Donnerstag das Revisionsgesuch Zolas gegen das Urtheil des Schwurgerichts zur Verhandlung. Den Vorsitz führte der Präsident C. J. Zola war nicht erschienen. Kassationsgerichtsrath Chambareaud verlas den Bericht über das Gesuch, und kam zu Schlussfolgerungen, die für die Sache Zolas außerordentlich günstig sind.

Zur Begründung der Revision hat die Verteidigung sieben Punkte angeführt. Kassationsgerichtsrath Chambareaud erörterte als Berichterstatter zunächst die in den Punkten 2, 3, 5 und 6 enthaltenen Beschwerden, die er nicht als berechtigt anerkannte. Hingegen gab er zu Punkt 4 zu, daß die Verteidigung durch die Weigerung

des Vorsitzenden, sie Fragen an den General Boisdeffre stellen zu lassen, geschädigt worden sei. Der Kassationshof habe dem General Boisdeffre erlaubt, über Dinge zu reden, die der Kassationshof selbst als nicht zur Debatte gehörig bezeichnet hatte. Hinterher hat der Kassationshof dem Vertheidiger verboten, Fragen an diesen Zeugen zu richten. Dieser Zwischenfall habe vor dem äußeren Eindruck am meisten zugänglichen Gerichte, dem Geschwornengericht, stattgefunden. Er, der Berichterstatter, überlasse dem Kassationshofe die Entscheidung, ob hier ein Revisionsgrund vorliege. Was sodann den Punkt 1, die Nichtvereidigung der Frau de Boulangue, betreffe, so habe der Schwurgerichtshof in dieser Beziehung thatsächlich den Boden des gemeinen Rechts verlassen. Der Kassationshof werde entscheiden, ob das Schwurgericht hierdurch seine Befugnisse überschritten habe.

Für besonders schwerwiegend erachtete der

Berichterstatter den Punkt 7. Er kam hier zu dem Schlusse, daß in der That kein gültiger Strafantrag vorlag. Die Klage hätte von den Mitgliedern des Esterhazy-Kriegsgerichts ausgehen müssen, die sich dazu hätten versammeln müssen, und nicht vom Kriegsminister.

Sodann sprach der Advokat Mornard, der Vertreter Zolas. Er entwickelte ziemlich trocken die Revisionsgründe und bat um die Aufhebung des Urtheils, das inmitten einer künstlich geschaffenen Volkserregung gefällt worden sei.

Unter großer Aufmerksamkeit ergriff hierauf der Generalstaatsanwalt Manau, ein würdiger Herr von siebzig Jahren, das Wort. Er hielt sich bei den ersten sechs Punkten nicht lange auf, verweilte aber um so länger beim lebendigen Punkte, der nach seiner Meinung die Kassation des Urtheils herbeiführen muß. Der Kriegsminister könne wohl im Namen

der Armee eine Anklage erheben, aber nicht im Namen eines Kriegsgerichts, das selbst ein juristischer Körper sei.

Der Kassationshof hob das Urtheil gegen Zola auf, ohne Zola vor ein anderes Schwurgericht zu verweisen. Die Entscheidung wird damit begründet, daß das von Zola verurtheilte Kriegsgericht nicht der Kriegsminister die Klage gegen Zola hätte anstrengen müssen.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. April. Der Kaiser hat dem Fürsten Bismard zu seinem Geburtstag (nach dem „Vol-Anz.“) einen Handstock mit goldenen Kränze und Zwingen zum Geschenk gemacht. Der Fürst hatte eine gute Nacht und fühlte sich wohl, verließ aber während des Vormittags seine Privatgemächer nicht.

Die neuesten Meldungen aus Ostafrika lauten dahin, daß die Schutztruppe im Dezember größere Zusammenstöße mit den Aufständischen hatte. Ein Unteroffizier und drei Mann der Schutztruppe wurden bei den Kämpfen getödtet. Bei einem großen Gefechte wurde Secondeleutnant Benjen schwer verwundet, zwei Reiter der Truppe wurden getödtet.

Der preussische Justizminister hat auf die Vorstellung einer Handelskammer die Veröffentlichung der Namen von solchen Personen, welche den Offenbarungseid geleistet haben, abgelehnt, dahingegen sich damit einverstanden erklärt, daß dem hervorgetretenen Bedürfnisse dadurch Rechnung getragen werde, daß bei den betreffenden Gerichten eine Liste der Manifestanten geführt und gegebenen Falles Auskunft über dieselben erteilt werde.

Seitens eines Regierungspräsidenten ist das Gesuch eines ehemaligen Kriegstheilnehmers wegen portofreier Ueberführung der ihm auf Grund des allerhöchsten Erlasses vom 22. Juli 1884 aus dem Kaiserlichen Dispositionsfonds bei der Reichshauptkasse bewilligten fortlaufenden Unterstützung mit der Begründung abgelehnt worden, daß nur die Empfänger gesetzlicher Invalidenpensionen auf portofreier Zustellung ihrer Bezüge Anspruch hätten. Die hiernach der Bestimmung unter Artikel 8 Nr. 4b des Portofreiheitsregulativs gegebene Auslegung ist nach einer jetzt erfolgten Zirkular-Versendung des Finanzministers nicht zutreffend, vielmehr sind die nach Maßgabe des genannten Erlasses gewährten Unterstützungen an diejenigen ehemaligen Unteroffiziere und Mannschaften, welche durch eine im Kriege 1870/71 erlittene innere Dienstbeschädigung invalide geworden sind, denen aber ein Recht zur Geltendmachung eines Versorgungsanspruchs nach den gesetzlichen Vorschriften nicht zur Seite steht, unter dem Portofreiheitsvermerk „Militaria“ portofrei zu befördern. Den bei Zahlung der fraglichen Gnadenbewilligungen theilhaftigen Kassen ist die entsprechende Anweisung zugegangen. Da diese Unterstützungen und Erziehungsbeihilfen im Anfang jeden Monats gezahlt werden, so ist die Portofrage hierbei für die Empfänger nicht unerheblich; auch dürfte er dieselbe nicht bloß für die öffentlichen Kassen in Preußen sondern auch in den anderen deutschen Bundesstaaten maßgebend sein.

Der „Volks-Zeitung“ wird aus Hamburg gemeldet: Fürst Bismard hat sich an seinem 83. Geburtstage entschlossen, dem Oberförster Lange die von demselben beanspruchte

Ein Testament.

Roman von Adolph Streckfuß.

20) (Nach verb.) (Fortsetzung.)

„Es kommt jetzt alles darauf an,“ sagte der Assessor, „eine sichere Spur zu dem dunklen Wege der Verbrecher zu gewinnen. Gelingt es, die Fälschung zu entdecken, dann wird Ernst durch den Major der Erde. Können Sie dazu beitragen, mein Fräulein, dann haben Sie unserem Ernst das Vermögen zurückgegeben, welches er nur durch seine Liebe zu Ihnen verloren hat.“

„Und welches Opfer soll ich bringen?“ fragte Doris.

„Ich fühle, daß ich Ihnen Schweres zumuthe. Sie sollen gegen Herrn von Wilde, der Ihnen nahe steht, in ein Bündniß mit mir, dem Fremden, treten. Wird die Fälschung entdeckt, so daß sie gerichtlich nachweisbar ist, dann kann dies die schwersten Folgen für den Fälscher haben.“

„Das Unglück wäre wahrlich nicht groß, ein solches Opfer nicht einmal der Rede werth,“ entgegnete Doris sinnend. „Ich bin zu weit Schwererem entschlossen. Hier haben Sie meine Hand, Herr Assessor, betrachten Sie mich fortan als Ihre treue Bundesgenossin. Ich hoffe, wir werden siegen; das Mittel dazu glaube ich gefunden zu haben. Noch aber ist mein Plan nicht reif, noch will

ich selbst Ihnen nichts von demselben sagen. Wenn ich mit mir selbst im Klaren bin, dann sollen Sie alles erfahren, bis dahin müssen Sie mir vertrauen. Aber noch eins, Ernst darf von unserem heutigen Gespräch, davon, daß Sie überhaupt bei mir gewesen sind, nicht eher etwas erfahren, als bis ich selbst es wünsche. Also vollste Verschwiegenheit. Versprechen Sie mir das?“

„Mit Hand und Wort!“

Sie schieden. Der Assessor verließ Doris mit schwerem Herzen. Er hatte sie gefunden, wie er gehofft, und doch so ganz anders; das tiefe Gefühl, welches die als leichtfertig und gedankenlos bekannte Schauspielerin zeigte, hätte er ihr niemals zugetraut. Er bereute es fast, sie in seinen Plan gezogen zu haben, und doch war er voller Hoffnung.

— Doris blieb in ihrem einsamen Zimmer trauriger und glücklicher als seit Jahren.

VIII.

Der Major hatte eine schlaflose Nacht gehabt. So vieles war im Laufe des vergangenen Tages auf den alten Mann eingestürzt, daß er lange nicht zur Ruhe kommen konnte; erst gegen Morgen fiel er in einen kurzen Schlummer. Als er wieder erwachte, schmerzte sein krankes Bein mehr als je. Er hätte so sehr gewünscht, ausgehen zu können, um den Assessor thätig in seinen Nachforschungen zu unterstützen, daran aber durfte er gar nicht denken. Seine Laune

war daher nicht die beste. Ungeduldig sah er in seinem Lehnstuhl, sein gejunger Fuß stampfte ununterbrochen und die dicken Rauchwolken aus der Pfeife wurden in mächtigen Stößen in die Luft gepafft. Der Major war ärgerlich auf den Assessor, daß dieser sich noch nicht sehen ließ und doch war's erst acht Uhr, ärgerlich auf Ernst, der noch in seinem Gasthof, ohne etwas von dem Ingrimm des Onkels zu ahnen, gemüthlich frühstückte, ärgerlich vor allem auf das verwünschte Podagra.

Die Stunden schlichen dahin. Als es zehn Uhr schlug, glaubte der Major, es sei Mittag, und er nahm es dem alten Scholz ordentlich übel, als dieser, ihm das Frühstück und nicht das Mittagbrot brachte. Obgleich der alte Soldat mit der Uhr in der Hand nachwies, daß noch drei Stunden an eine Uhr, der Mittagszeit seines Herrn, fehlten.

Endlich klingelte es. Mit höchster Ungeduld erwartete der Major den Assessor, aber nicht dieser, sondern Clärchen und Madame Scharf traten in's Zimmer. Die Stirne des alten Mannes entwölkte sich augenblicklich. „Willkommen, mein Goldkind!“ rief er, mit dem heitersten Lächeln der Nächte die Hand entgegenstreckend, „guten Morgen auch, Mutter Scharf! Das ist hübsch von Euch, daß Ihr Wort haltet! Ich glaubte schon alle Welt habe mich verlassen und hätte am liebsten geflücht und gewettert, daß ich hier mit meinem verdammten Bein festfesse und nicht fort kann, wo es doch alle Hände voll zu thun giebt.“

„Das kommt davon, wenn alte Leute noch so unvernünftig sind wie die Kinder,“ antwortete Madame Scharf. „Ich will nichts gesagt haben, aber Gänseleberpasteten und Rheinwein sind Gift für einen alten Mann, der das Podagra hat. Wer keinen Rath annehmen will, muß den Schaden leiden. Unvernunft strafft sich selber und Alter schützt vor Thorheit nicht, das mag sich annehmen, wen's trifft.“

„Frieden, Mutter Scharf, ich bin ja ein reuiger Sünder — Scholz!“

Scholz erschien. Zu Befehlen, Herr Oberst-Wachtmeyer?“

„Hol' ein paar Flaschen Wein herauf vom rothgeiegelten. Der Assessor und Ernst werden gewiß bald kommen, denen muß ich schon die Kehle feucht machen, denn wie mein alter Kriegskamerad Petäri sagen würde: So lange Dir der Schlund noch trocken, laß Dich nie zum Reden locken.“

„Nun, das muß ich sagen, solche Wirthschaft ist mir doch im Leben noch nicht vorgekommen,“ rief Madame Scharf aufs Höchste entrüstet. „Wein und wieder Wein und immer wieder Wein! Es ist eine Sünde und eine Schande. Eben spricht er noch von Neue und dabei denkt er an nichts als an rothgeiegelten.“

„Nicht für mich, Mutter Scharf,“ entschuldigte sich der Major gutmüthig, ich trinke heute keinen Tropfen, es müßte denn sein, daß der Assessor eine gute Nachricht brächte. Aber die beiden jungen Leute werden Durst

Penio treuen einer habe Fürst sein, d der Pr Lager hätte k Die Spion und D zuehn mehrer von M dann Unterf Kart begreif Buchh stellu Anlag Meß f schlägt Laien zeichnu hielten Abjäch Detail dann soll ve einer dem C münze Tagen Ue der de toftet W. a Paul durch Kamer getödt S n genad wird in am ihou belege Schrei langer Sr wider mit i Diens öffentl lich er Wohn bezirk an de Land die ein drei Als nadz Mietlich, Wohn gegen Erbfi Ziel gleich Kreis Dieje mit d gericht Diens Justiz haben Wege Ernst Sie Clär D fragt er nicht wird Gleich ethol einig wied es if mögl als hätt das Sch zu h wir „Hö wen pste wie wirt Anst Ernst

C93

Kathreiner's Kneipp-Malzkafee

ist nur ächt in plombirten Packeten mit Bild und Namenszug des Prälaten Seb. Kneipp, der dieses Fabrikat besonders warm empfohlen hat.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Dankfagung.

Unlänglich meines 25jährigen Dienstjubiläums sind mir von nah und fern so außerordentlich viele Aufmerksamkeiten zugegangen, daß es mir unmöglich ist, jedem Einzelnen dafür zu danken. Ich erlaube mir nun daher Allen auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Ahrensburg, 3. April, 1898.
Emil Herrmann,
Bahnhofsinspektor.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Hebung der Beiträge

zur Landesbrandkasse

werde ich für die Gemeinden Bünningstedt, Kremerberg und Timmerhorn am

Donnerstag, den 21. April d. J., Vormittags von 9 Uhr an, bei dem Gastwirth Aug. Peemöller in Bünningstedt,

für die Gemeinden Ahrensfelde und Weilsdorf am

Freitag, den 22. April d. J. von Vormittags 9 Uhr an, bei dem Gastwirth Joh. Briggers in Ahrensfelde,

für die Gemeinde und Gutsbezirk Ahrensburg, Wulfsdorf und Veimoor am

Montag, den 25. April d. J., von Vormittags 8 1/2 Uhr an, in Ahrensburg in meiner Wohnung vornehmen.

Die Beitragsätze für die einzelnen Gebäude sind aus der bei mir ausliegenden Liste zu ersehen.

Die Beiträge dürfen nur in Münzsorten und Kassenanweisungen des Deutschen Reichs oder des Königreichs Preußen entgegen genommen werden.

Die Brandversicherungs-Bücher sind zur Quittungsertheilung und etwaigen Berichtigung im Termin vorzulegen.

Ahrensburg, den 4. April 1898.
E. Böttger,
Bezirks-Kommissar.

D. Tornau,
Alt-Rahlstedt,
empfehlend
in großer Auswahl:

**Herren-
Wäsche**

sowie
Hemden, Stragen, Manschetten
Chemisets etc.
Große Auswahl in
Shlipse.

Vachtung!

Landmann mit vorläufig 12000 Mark sucht eine Landstelle mit ca. 100 Tomen guten Acker z. pachten. Kauf später nicht ausgeschlossen. Offerten nur von Selbstverpächtern erbeten unter N. 9374 an **Heinr. Eisler,** Hamburg.

Guterhalt. **Fahrrad**
60 Mt., 2. Alsterstr. 10, p. r., Hamburg.

Freiwillige Versteigerung.

Am
Donnerstag, 14. April d. J.
Nachmittags 2 1/2 Uhr,

sollen auf dem früher Wittig'schen Gewese hiersebst:

1 Pferd, 4 Kühe, 2 Bauwagen, 1 Jagdwagen, eine fast neue Häckelmaschine 1 dto. Staubmühle, Pflug, Eggen, Pferdegeschirr, diverse landwirthschaftl. Geräthe u. v. A. m.;

ferner, nach Schluß der vorstehenden Auktion im Lokale des Herrn **Ostermeyer** hiersebst, nachstehende, der Frau Wittig gehörige Gegenstände:

1 Klavier, 1 Schreibpult, Tisch, 1 Bettstelle, 1 Gartentisch mit Stühlen, 1 Sekretär, einen Küchenschrank, 1 Sopha mit 3 Stühlen, diverse Stühle, 2 Wurstmaschinen, 1 Uhr, Bilder, Spiegel und Sonst. mehr

öffentlich meistbietend, unter dem im Termin zu verlesenden Bedingungen versteigert werden.

Altahlstedt, den 2. April 1898.
L. Zink,
Vollziehungsbeamter.

Hüte,

neueste Facons, in großer Auswahl zu erstaunlich billigen Preisen.

**Bereinigte Manufaktur-Geschäfte.
Hermann Hirsch,**
Ahrensburg.

Das hochglänzende und klebfreie
Fußboden-Oel,

stets klar u. blanz, trodnet in 5 Std., per Pfd. 60 Pfg.

Bernstein-Fußbodenlack,
schnell trocken, glashart und außergewöhnlich dauerhaft,
per Pfund 1,20 Mark,

Bohnerwachs
für Fußböden u. Einoleum, ferner beste Möbelpolitur,
per Pfd. 1 Mt. inklusive aus der renommirten Fabrik von **P. H. Callsen** in Glesburg.
Zu haben bei Herrn: **Aug. Prah,** Ahrensburg.

Zur Anfertigung künstl. Gebisse,
Reparaturen derselben,
Plombieren, Nervtöden,
Zahnausziehen,
auch schmerzlos,
und Zahnreinigen
hält sich bestens empfohlen

G. Fehr,
Zahntechniker, Ahrensburg,
Bohe 1, 1. Etage.

Hôtel Lindenhof, Ahrensburg.

Vorläufige Anzeige.

Im Laufe dieses Sommers werden in meinem Lokale

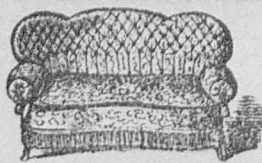
drei Garten-Konzerte,

ausgeführt von hiesigen Musikern unter Leitung des Herrn **H. Ahlers** hiersebst, abgehalten werden.

Indem ich dies zur vorläufigen Kenntniß des geehrten Publikums bringe, bemerke ich, daß ein Subskriptionsbogen demnächst zirkuliren wird.

Hochachtend
W. Kröger.

Mobilien-Magazin



von **H. Griesenberg,** Tischlermeister,
Ahrensburg, Rindel No. 2.

Mobilien
von den einfachsten bis zu den feinsten,
in sauberster, modernster und dauerhaftester Ausführung zu soliden Preisen.

An alle Leidende!

Wieviele Gicht- u. Rheumatismus-Kranke, Magenleidende, Blasen-, Nieren-, Leber- u. Gallenkrankte, Nervenleidende, schwache-kranke Männer, Gelähmte quälen sich jahrelang herum, ohne Heilung zu finden! Da erscheint wie ein rettender Engel auf dem Gebiete des Heilwesens die

elektrische Selbstbehandlung

als das vorzüglichste Heilmittel. Die bekannte Firma Heinsius Mayenburg in Dresden-N. 8, durch Ehrendiplome u. Medaillen wiederholt prämiirt, erwarb sich ein grosses Verdienst um die leidende Menschheit durch ihre glänzend bewährte Maschine zur elektrischen Selbstbehandlung. (Preis 28 1/2 Mk.). Wende man sich daher vertrauensvoll an die Firma Heinsius Mayenburg und verlange deren Gratisberichte über die erstaunlichen Heilungen mit ihrer „preisgekrönten“ elektrischen Maschine. (Schneide man sich diesen Artikel aus!)

Eine Zuckerin-Tablette

zu 2 Pfennig

ist so süß, dass der Süßwert von

1 Pfund Zucker nur 12 Pfennig

kostet. 1 Liter Kaffee zu versüßen kostet nur 1 Pfennig.

Zu haben bei:

Aug. Prah, Drogen-Handlung. **Carl Stoltenberg,**

Niederlagen vergiebt

Chem. Fabrik von Heyden, Radebeul bei Dresden.

Betten- und Bettfedern

Lager, Hamburg, Schönstr. 5, Z. V. N. liefert kompl. fertige Betten zu 14, 18, 22, 30, 35, Mk. in 1-u. 2-schl. gute la Daun.-Aussteuerbett, nur 45 M.

Gesucht ein

junger Knecht,

der Ostern die Schule verläßt.
Aug. Webers, Ahrensburg.

Feld- und Garten-Sämereien

in bekannten besten Qualitäten empfiehlt

Ahrensburg.

E. Pahl.

Zur Anfertigung künstlicher Gebisse, und zu Reparaturen derselben sowie

Plombieren, Nervtöden, Zahnziehen u. Zahnreinigen (auch schmerzlos) hält sich bestens empfohlen

Carl Fick,
prakt. Zahntechniker.

Sprechstunden: Dienstags von 2-5 Uhr Nachmittags in der Expedition des „Lokal-Anzeigers“ Alt-Rahlstedt a. Bahnhof.

Zungenleiden u. Asthma,

sowie alle Krankheiten des Halses u. der Luftwege heilt nach 100-jähriger bewährter Methode der Lehrer **Suersen, Altona, Gr. Westertierstr. 461.** Sprechzeit: Mittwoch, Sonnabends 2-4, Sonntags 10-3 Uhr.

Meinen geehrten Kunden halte mich bei Bedarf in modernen **Herrengarderoben** für Frühjahr und Sommer bestens empfohlen.

Mustern in allen Neuheiten stehen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen zu Diensten. **Guter Sitz und solide Arbeit** werden garantiert.

Hochachtungsvoll
F. Rathje,
Schneidermeister, Ahrensburg.

Zur Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse,

sowie zum Reinigen u. Plombieren bin ich

jeden Mittwoch

von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags bei Herrn **Kröger Lindenhof** in Ahrensburg

und Nachmittags von 2 1/2 Uhr bis 7 Uhr bei Kaufmann **Lüttgens** in Bargtheide zu sprechen.

F. Schacht,
Zahntechniker, Reinfeld.

Wandsbeler Stadttheater.

Dienstag, den 5. April 1898.

24. u. letzte Abonnementsvorstellung:
Das Opferlamm.

Schwank in 3 Aufzügen von **Oskar Walther** und **Leo Stein.**

Wochenbericht über den Buttermarkt.
Bericht von **L. S. Löwenthal,** Hamburg, Hüter 12.

1. April 1898.

Der Markt verkehrte in sehr ruhiger Haltung, von der Nähe des Osterfestes ist wenig zu spüren, denn wenn von einigen Seiten auch die Einführungen sich etwas vermindern, infolge des Bedarfes bei den Moltereien an Ort und Stelle, so sind von anderer Seite speziell aus Schleswig-Holstein und Mecklenburg die Zufuhren überraschend groß; da England wenig beordert, das Inland aber nur zu sehr billigen Preisen Käufer ist, so mußten Preise nachgeben. Die heutige Reduktion betrug drei Mark.

Heutige Preisnotierung der Notierungskommission der vereinigten Butterkaufleute der Hamb. Börse.
Feinste Molkereibutter (per 50 Kgt. netto, reine Tara) Mt. 90-93
2. Qualität " 87-89
Ferner notire ich:
Russische Molkereibutter Mt. 80-90
Bauernbutter aller Art " 70-80
Amerikanische Butter " 70-80
Schmierbutter " 30-

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19